Bedrängten weltweit helfen. Von Mensch zu Mensch.
„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“
Matthäus 25,40

hoffnungszeichen
sign of hope

www.hoffnungszeichen.de

ISSN 1615-3413

++ Helfen Sie Kindern in Not ++

Jemen – S. 10
„Niemand zählt die Toten”

DR Kongo – S. 7
Einsam, verlassen und hungrig

GEPRÜFTE TRANSPARENZ.
Spendenzertifikat Deutscher Spendenrat

ORGANISATION MIT UNO-BERATERSTATUS

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Hunger im Südsudan:

Saba braucht Ihre Hilfe

Seite 4–5

hoffnungszeichen

hoffnungszeichen
sign of hope

Reimund Reubelt
Erster Vorstand

Aktuelle Projekte

3 Armenien
Wie ein Geschenk der Weisen

4 Südsudan
Ein Leben in Hunger und Leid

7 DR Kongo
Einsam, verlassen und hungrig

10 Jemen
„Niemand zählt die Toten"

hoffnungszeichen

hoffnungszeichen

PEDER

RDP

Menschenrechte

6 Usbekistan
In die Psychiatrie gesteckt

12 Sudan
Kirchenleiter vor Gericht

YouTube/Shabnam Ollosheuova

AFP/ Ashraf Shazly

Gebete

8 Dezember 2019

13 Forum
14 Impressum

Foto Titel:
Kinder wie die 18 Monate alte Saba aus dem Südsudan gehören in den Kriegs- und Krisenregionen der Welt immer zu den ersten Opfern. Zahllose Kinder erleiden das gleiche Schicksal mit Hunger und Not. Hoffnungszeichen will den schlimmsten Hunger stillen. Lesen Sie mehr auf S. 4–5.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

bald ist Weihnachten! Ich freue mich sehr auf das Fest der Geburt Jesu; es erfüllt mich mit großer Hoffnung. Die Zeit mit der Familie, die Ruhe, die Besinnlichkeit macht mich glücklich – und ja: auch das eine oder andere Geschenk unter dem Baum.

Allein die Deutsche Post liefert vor dem Fest rund elf Millionen Pakete aus – pro Tag! Was kaufen wir bloß alles? Und was davon brauchen wir wirklich? Gewiss – ein Weihnachtsgeschenk symbolisiert so viel: Jemand denkt an mich! Doch letztlich sind die Wünsche der Liebsten und die eigenen keine existenziellen Bedürfnisse.

Garantiert sinnvolle Geschenke sind Hilfspakete für Bedürftige in Nordarmenien. Ich habe immer noch Bilder vor Augen von völlig verarmten Familien, denen ich einst in diesem kaukasischen Land begegnet bin. Die Menschen dort sind dankbar für den Beistand aus Deutschland (S. 3).

Die Adventszeit verbinde ich auch mit Freude an gutem Essen, selbstgebackenen Plätzchen oder Lebkuchen. Nie ist mir Hunger fremder als in diesen Tagen. Für die Menschen im Südsudan (S. 4–5), in der DR Kongo (S. 7) oder im Jemen (S. 10–11) gehört er dagegen zum Alltag. Hier kann der Hunger schmerzen, hier zeichnet er die Gesichter. Insbesondere Kinder leiden unter Krisen, Kriegen und Konflikten in diesen Ländern. Auch der vor allem durch Industrienationen verursachte Klimawandel verstärkt in den Ländern des Südens den Hunger. Dürren und Überschwemmungen lassen die Ernten schwinden. Dankbar bin ich, dass wir auch dorthin in höchster Not ein Zeichen der Hoffnung senden und den einen Wunsch nach Nahrung erfüllen können.

Schenken und beschenkt werden – ich wünsche Ihnen sowie Ihren Familien und Freunden eine besinnliche Adventszeit und eine gesegnete Weihnacht.

Herzlichst Ihr

PS: Ob kleiner oder großer Betrag – herzlichen Dank für Ihre Weihnachtsgabe für Menschen in Not und Bedrängnis!

Naira Harutjunyan muss ihre drei Kinder (zwei davon im Bild) allein versorgen. Sie ist sehr dankbar für die Nahrungsmittel, die ihr dank der Spenderinnen und Spender von Hoffnungszeichen überbracht werden können. Die Familie hat so über Wochen genug zu essen.

Armenien:
Wie ein Geschenk der Weisen

Letzten Monat baten wir um Spenden für Notleidende in Armenien – die große Resonanz hat viele Augen zum Strahlen gebracht. Die Menschen in Schirak sagen „Danke"!

Es duftet nach Bosbasch, einer kräftigen Gemüsesuppe mit Fleisch, und nach Lawasch, dem dünnen, knusprigen Fladenbrot aus Weizenmehl, traditionell auf einem heißen Stein zubereitet. **Semfira Nikoghosyan** (82) ist aufgeregt und glücklich. Es ist schon einige Zeit her, dass sie ein so aufwendiges Gericht zubereitet hat. Ihre Tochter **Anna** geht ihr zur Hand. Durch das Kochen ist es in dem sonst meist kalten Blechcontainer, in dem die beiden wohnen, richtig warm geworden.

Wir hatten im November von den zwei Frauen berichtet. Sie gehörten zu denjenigen, die von unseren Mitarbeitern **Aljona Zeytunyan** und **Wigen Aghanikjan** ein großes Nahrungsmittelpaket erhalten hatten. Frisches Lamm, das eigentlich in das Bosbasch gehört, hat Frau Nikoghosyan freilich nicht. Aber sie kann eine der Fleischkonserven aus dem Hoffnungszeichen-Paket verwenden. Ein besonderes Essen ist es geworden, das Mutter und Tochter vorkommen muss wie ein Geschenk der drei Weisen aus dem Morgenland, die Maria, Josef und das Jesuskind mit ihren Gaben überraschten.

Dank Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, können wir gerade jetzt zu Beginn des Winters bei 150 Familien oder alleinstehenden alten Menschen in der nordarmenischen Region Schirak für gefüllte Teller und Töpfe sorgen.

Video-Link zu Armenien:

Hilfe schenkt Zuversicht

Auch die dreifache Mutter **Naira Harutjunyan** hofft auf den Besuch unserer Mitarbeiter. Sie weiß, dass sie und ihre Kinder **Mariam** (15), **Gajane** (13) und **Davit** (12) auf der Liste der Hilfeempfänger stehen. Naira muss ihre Familie ganz allein versorgen, seit ihr Mann vor zwölf Jahren zum Arbeiten nach Russland ging. Damals war sie hochschwanger. Er ist nicht mehr zurückgekommen, und seinen Sohn Davit hat er nie gesehen. Naira arbeitet hart, um ihren Kindern Kleidung, Schulsachen und Nahrung kaufen zu können. Trotz aller Not ist sie voller Zuversicht. Und diese wird sicher noch gesteigert, wenn Aljona und Wigen auf ihrer mehrtägigen Tour rund um die Gemeinde Dschadschur endlich auch wieder an ihre Tür klopfen und weitere Weihnachtsfreude in das kleine ärmliche Haus der Harutjunyans bringen.

Jedes Jahr, in der Zeit vor Weihnachten und Wintereinbruch, übergeben wir notleidenden Menschen in Nordarmenien Nahrungsmittelpakete. Ein großes Paket für 64 Euro enthält viele wichtige Lebensmittel. Möchten auch Sie sich noch beteiligen? Jede kleine oder größere Gabe unter dem Stichwort „Armenien" ist ein Segen für die Menschen. Danke für Ihre Unterstützung!

Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.

Saba Malek ist schwer mangelernährt und an Malaria erkrankt. Mutter Mary Akol machte sich mit ihrer Tochter auf den langen Weg zur Klinik in Rumbek, in der Hoffnung auf Hilfe.

Die Krankenstation der Diözese Rumbek ist Anlaufpunkt für viele Patienten. Sowohl mangelernährten Kindern als auch Schwerkranken, Behinderten, Schwangeren, Alten und Waisen wird hier geholfen.

Südsudan:
Ein Leben in Hunger und Leid

Vielen Familien im Teilstaat Western Lakes fehlt es an Nahrung. Besonders Kinder leiden an Hunger und Mangelernährung. Die letzte Rettung ist oftmals die Krankenstation in Rumbek.

Saba Malek ist mit ihren Kräften am Ende. Mit hilfesuchenden und schmerzerfüllten Augen blickt die Eineinhalbjährige in die Kamera. Die Kleine sitzt auf dem Schoß ihrer Mutter **Mary Akol**. Die 30-jährige Frau ist krank vor Sorge – die Beine und Arme ihres Töchterchens sind viel zu dünn, der Bauch stark aufgebläht. Viel zu groß wirkt der Kopf im Vergleich zum ausgezehrten und gebrechlichen kleinen Körper. Saba befindet sich in einer lebensbedrohlichen Lage: Das Mädchen ist schwer mangelernährt, eine Malaria-Erkrankung raubt ihr die letzte Kraft.

Hoffnung auf Hilfe für Saba

Vor gut einem Monat bemerkte Mary Akol, dass es ihrem Kind immer schlechter geht. *„Meine Tochter bekam hohes Fieber und erbrach sich immer wieder. Sie aß kaum noch und trank nur Wasser und etwas Muttermilch. Wir brachten Saba zu einem traditionellen Heiler, doch es wollte einfach nicht besser werden.“* Medizinische Hilfe in der Nähe ihres Dorfes gab es nicht, und so verschlechterte sich der Zustand des Mädchens zusehends. Die Mutter beschloss, den 50 km langen Weg nach Rumbek in die Klinik der Diözese auf sich zu nehmen, um Hilfe für ihr Kind zu suchen.

In Rumbek angekommen, kümmert sich das Klinikpersonal umgehend um das erschöpfte und schwer kranke Mädchen. **Chol Ajoung**, Ernährungsberater der Einrichtung, erkennt sofort, dass Saba Malek an einer schweren Unterernährung leidet. *„Saba zeigt alle Anzeichen einer Mangelernährung wie Appetitlosigkeit, wässriger Durchfall und Gewichtsverlust“*, erklärt Chol Ajoung. *„Der aufgeblähte Bauch zeigt deutlich, dass es dem Kind an wichtigen Nährstoffen für ein gesundes Wachstum fehlt. Neben der Mangelernährung konnten wir auch feststellen, dass Saba an Malaria erkrankt ist, was ihr hohes Fieber erklärt.“*

Das Mädchen wird in die Obhut der *Missionarinnen der Nächstenliebe* gegeben, die gemeinsam mit der Klinik ein Programm betreiben, in dem mangelernährten Kindern geholfen wird. Saba erhält von den Schwestern in den nächsten Wochen Vitaminpräparate und vor allem spezielle energiereiche Nahrungsmittel, die ihr wieder auf die Beine helfen. Und die Mediziner der Klinik führen regelmäßig ihre Visite durch, kontrollieren den Gesundheitszustand des Mädchens und behandeln die Malaria-Infektion. Mutter Mary Akol atmet fürs Erste auf: *„Mein Kind ist hier in guten Händen und wird hoffentlich wieder gesund.“*

www.hoffnungszeichen.de/spende-suedsudan

Bei unserer aktuellen Hilfslieferung erhalten Bedürftige neben Seife, Bettwäsche, Decken und Kleidung insbesondere Lebensmittel wie Reis, Salz, Milch, Speiseöl und Linsen.

Das 18 Monate alte Mädchen braucht neben Medikamenten gegen ihre Malaria-Infektion dringend Spezialnahrung. Mit Ihrer Unterstützung kann Kindern wie Saba geholfen werden!

Täglicher Kampf ums Überleben

Die Familie von Saba führt ein Leben in äußerst bescheidenen Verhältnissen; im Landkreis Amongpiny lebt sie, gut 50 km nordöstlich der Stadt Rumbek. Dort erschweren Konflikte das Leben der Menschen. „*Seit Ausbruch der Kämpfe vor knapp sechs Jahren wurde unser Dorf mehrfach überfallen. Jedes Mal werden Menschen getötet, Häuser niedergebrannt, Lebensmittel und Habseligkeiten geplündert. Wir leben in ständiger Angst*“, erzählt Mary Akol. Der Anbau von Lebensmitteln oder das Halten von Vieh ist so kaum möglich – die Furcht vor Rachemorden oder Rinderraub ist zu groß.

So können Sie helfen: Spendenstichwort: Südsudan

18 €	Ein Karton Seife zur Krankheitsvorbeugung
25 €	Spezialmilch für ein Kind wie Saba
60 €	Ein großer Sack Reis für viele Hungernde
90 €	Decken für eine fünfköpfige Familie

Vielen Dank!

Neben regionalen Konflikten erschweren Wetterextreme die Lebenssituation der Bevölkerung. Nach wochenlanger Dürre im Sommer folgte eine nicht enden wollende Regenzeit, die mit heftigen Niederschlägen momentan ganze Landstriche unter Wasser setzt. Die Folge: Ernten gehen verloren, und die Menschen leiden noch größeren Hunger.

Hoffnungszeichen unterstützt bereits seit längerer Zeit die wertvolle Arbeit der Klinik und der Schwestern, u. a. durch Lebensmittellieferungen, Hilfsgüter oder Medikamente. Insbesondere Nahrungsmittel sind aktuell vonnöten, um der hungernden Bevölkerung beizustehen.

Liebe Spenderinnen und Spender, Ihre Gaben ermöglichen diese Hilfe für mangelernährte Kinder, für Schwerkranke, Behinderte, Schwangere, Alte und Waisen. Mit jeder Spende unter dem Stichwort „Südsudan“ helfen Sie Kindern wie Saba, wieder gesund zu werden. Ihr Beitrag ist für die Menschen in Not ein Segen! Wir danken Ihnen von Herzen für jede Gabe.

Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Chol Thomas Dongrin.

Protestieren Sie für:

- die Freilassung der Aktivistin
- ein Ende der Verfolgung

Protestieren Sie bei:

President
Shavkat Mirziyoyev
Amir Timur Avenue 14
TASHKENT
UZBEKISTAN

Botschaft der Republik Usbekistan
S. E. Nabijon Kasimov
Perleberger Str. 62
10559 Berlin
Fax: 030–39 40 98 62
E-Mail: botschaft@uzbekistan.de

YouTube/ Shabnam Olloshkurova

Nafosat Olloshkurova setzt sich für Menschenrechte ein. Die alleinerziehende Mutter wurde deshalb von den Behörden in die Psychiatrie gesteckt.

Usbekistan:
In die Psychiatrie gesteckt

Unter Präsident Shavkat Mirziyoyev wurden einige bedeutende Fortschritte im Bereich der Menschenrechte gemacht. Es kommt trotzdem zu eklatanten Zuwiderhandlungen.

Die Freilassung Dutzender politischer Häftlinge und die Reduzierung der Zwangsarbeit in der jährlichen Baumwollernte – das sind zwei der Verbesserungen in den letzten Jahren für die Menschenrechtslage in Usbekistan. Es seien *„wichtige Schritte nach vorn“*, so die Menschenrechtsorganisation *Human Rights Watch* und betont weiter: *„Dazu beigetragen haben auch mutige Graswurzel-Proteste und Social-Media-Kampagnen.“* Doch genau gegen diese Art des Einsatzes für die Menschenrechte geht die usbekische Polizei weiterhin hart vor.

Menschenrechte werden weiterhin missachtet

Auf einem Protestmarsch in die Hauptstadt Taschkent nahm die Polizei am 23. September 14 Personen fest – eine von ihnen war **Nafosat Olloshkurova**. Das berichtet die Menschenrechtsorganisation *amnesty international (ai)*. Die auch als Bloggerin aktive Menschenrechtsaktivistin und Frauenrechtlerin hatte den Protestmarsch begleitet und in sozialen Medien im Internet über aktuelle Entwicklungen berichtet. Als sie den Polizeieinsatz filmte, wurde sie geschlagen, festgenommen und zu zehn Tagen Verwaltungshaft verurteilt. Dabei ist das ein Verstoß gegen Paragraf 29.2 des usbekischen Verwaltungsgesetzbuchs. Dieser legt fest, dass gegen Mütter von Kindern unter drei Jahren und gegen alleinerziehende Mütter keine Verwaltungshaft verhängt werden darf. Nafosat Olloshkurova ist alleinerziehend. Doch die usbekischen Gerichte ignorieren diesen Paragrafen häufig.

Wie *ai* weiter berichtet, wurde sie drei Tage später unter Anwendung von Gewalt, begründet mit einem angeblichen Suizidversuch, in ein psychiatrisches Krankenhaus in der Stadt Urganch verlegt, und das Oberverwaltungsgericht von Urganch gab dem Gesuch der Staatsanwaltschaft statt, die eine zweimonatige Unterbringung von Nafosat Olloshkurova in der Psychiatrie beantragt hatte. Nafosat Olloshkurova wird der Zugang zu einem Rechtsbeistand verweigert, auch ihre Angehörigen dürfen sie nicht ohne Überwachung besuchen. Ihre Kinder sind in der Obhut der Großeltern und die Familie ist in großer Sorge um die junge Frau.

Mit unserer Protestkartenaktion setzen wir uns für die sofortige Freilassung von Nafosat Olloshkurova und für ein Ende der Verfolgung von Menschenrechtsaktivisten in Usbekistan ein. Danke, dass Sie die junge Mutter mit Ihrer Unterschrift unterstützen!

Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.

www.hoffnungszeichen.de/protestieren

Zahlreiche Kinder in der Großstadt Bukavu leben auf der Straße und hungern. Im Zentrum unserer Partnerorganisation PEDER erhalten sie täglich eine warme Mahlzeit.

Kinder und Jugendliche lernen hier lesen und schreiben und haben die Möglichkeit, eine Ausbildung zu absolvieren wie z. B. zum Schreiner – eine wichtige Investition in ihre Zukunft.

DR Kongo:
Einsam, verlassen und hungrig

In der Großstadt Bukavu leben hunderte Kinder völlig alleine auf sich gestellt auf der Straße und leiden Hunger. Bei unserer Partnerorganisation PEDER erhalten sie Zuflucht und eine Zukunftsperspektive.

„Ich war erst elf Jahre alt, als mein Vater starb und ich meine Familie verlor“, erzählt der heute 18-jährige **Iragi Mushamalirwa**. *„Ich musste zu meinem Onkel, der mich zwang als Ziegenhirte Tag und Nacht zu arbeiten. Ich konnte auch nicht mehr zur Schule gehen.“* Der Junge gerät in eine verzweifelte Lage, sehnt sich zurück nach seiner Familie. Mit gerade einmal 14 Jahren entscheidet sich Iragi, nach Bukavu zu gehen, um ein besseres Leben zu finden. Tatsächlich findet er Arbeit als Hausangestellter, die er dankbar annimmt. Er ahnt nicht, was ihm widerfahren sollte – er wird misshandelt und missbraucht. Der letzte Ausweg ist die Flucht auf die Straße in ein Leben voller Angst, Einsamkeit und Hunger.

Der Kindheit beraubt

Das schwere Schicksal des 18-Jährigen ist kein Einzelfall. Zahlreiche Kinder leben völlig auf sich gestellt auf der Straße der kongolesischen Großstadt Bukavu. Viele von ihnen fliehen vor Armut und häuslicher Gewalt, werden von der Familie verstoßen oder verlassen ihren Heimatort, weil es dort keine Perspektive für sie gibt. Die Hoffnung auf Arbeit und ein besseres Leben führt die Mädchen und Jungen in die Stadt. Ohne einen Schulabschluss haben sie jedoch kaum eine Chance, eine Beschäftigung zu finden. Sie landen auf der Straße. Um zu überleben, betteln viele, nehmen schlecht bezahlte Lohnarbeit an oder werden zu Straftaten und Prostitution gezwungen.

Eines Tages erfährt Iragi von der Organisation *PEDER*, einer Initiative der Erzdiözese Bukavu für Straßenkinder. In vier Zentren erhalten Kinder und Jugendliche eine Übernachtungsmöglichkeit und eine warme Mahlzeit. Sie lernen lesen und schreiben und haben die Möglichkeit, eine Ausbildung als Mechaniker, Schuhmacher, Näher oder Schreiner zu absolvieren. Seit 2007 unterstützt Hoffnungszeichen *PEDER* bei dieser wertvollen Arbeit, die über 700 Straßenkindern eine Zukunft schenkt.

„Ich bin stolz auf das, was ich erreicht habe“, sagt Iragi heute glücklich. Er lernte im Zentrum von *PEDER* lesen und schreiben, machte eine Ausbildung zum Mechaniker und arbeitet inzwischen in einer Werkstatt.

Liebe Leserinnen und Leser, gemeinsam können wir alleingelassenen, hungrigen Kindern beistehen und ihnen eine Zukunftschance schenken. Bereits mit einer Spende von 36 Euro unter dem Stichwort „DR Kongo“ erhält ein Kind drei Monate lang täglich eine warme Mahlzeit. Vielen Dank für Ihre Gabe!

Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Sophie Günthner.

Anliegen für jeden Tag

Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. (1.Mose 1,29)

01. Kenia

Dürren und Überschwemmungen bedrohen die Lebensgrundlage nomadisch lebender Hirtenvölker. *„Für die Hirten ist es ein Wettlauf mit der Zeit"*, so **Lance Robinson** vom *International Livestock Research Institute* in Nairobi. *„Ein Wettlauf zwischen Klimawandel und ihrer Fähigkeit, sich den veränderten Bedingungen anzupassen."* (Quelle: Deutsche Welle / DW)

02. Südsudan

Hunger ist ein ständiger Begleiter der Menschen und besonders der Kinder in der Region Rumbek. Zur schweren Mangelernährung kommt bei der kleinen **Saba Malek** auch noch hohes Fieber – Kindern wie ihr möchten wir vor allem jetzt in der Adventszeit bei-stehen. Lesen Sie mehr auf S. 4–5.

03. Philippinen

Der Inselstaat wird dieses Jahr verstärkt von Infektionskrankheiten wie Dengue-Fieber und Masern heimgesucht. Sogar ein Fall der seit dem Jahr 2000 auf den Philippinen vermeintlich ausgerotteten Kinderlähmung wurde im September diagnostiziert. (Quelle: RP ONLINE)

04. Burkina Faso

Das Land hat mit ca. 36 % eine der niedrigsten Alphabetisierungsraten der Welt. Frauen sind in der Bildung besonders benachteiligt und in hohem Maße Analphabeten. (Quelle: The World Factbook)

05. Weltweit

Konzerne wie die *Daimler AG* kümmern sich zu wenig um die Wahrung der Menschenrechte in ihren Lieferketten. Bis 2020 sollten mindestens die Hälfte der deutschen Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern Strategien entwickeln, um Menschenrechtsverletzungen zu vermeiden. Die *Bundesregierung* setzte bisher auf Freiwilligkeit, was aber nicht zu den gewünschten Ergebnissen führt. (Quelle: Welt)

06. Saudi-Arabien

Raif Badawi setzt sich für Gleichbehandlung aller Menschen unabhängig von Religion oder Weltanschauung ein. 2014 wegen angeblicher Beleidigung des Islam verurteilt, ist der saudische Blogger (Hoffnungszeichen berichtete mehrfach) weiter in Haft und wird schikaniert. (Quelle: DW)

07. Indonesien

Katholiken schließen sich einer multireligiösen Protestbewegung gegen eine geplante Strafrechtsreform an. Diese bedroht bürgerliche Rechte und demokratische Freiheiten. Das *Komitee zur Bewahrung der Bürgerrechte* kritisiert, dass die Reform weite Interpretationsspielräume lasse und so Missbrauch ermögliche. (Quelle: Katholische Nachrichten-Agentur)

08. Haiti

In dem Karibik-Staat kommt es zu gewalttätigen Protesten mit Toten. Der Regierung des verarmten Landes werden zahlreiche Korruptionsaffären angelastet, während ein Großteil der Bevölkerung kaum genug zum Überleben hat. (Quelle: tagesschau.de)

09. Irak

Seit Ausbruch von Unruhen und Protesten Anfang Oktober wurden im Irak rund 250 Menschen getötet. Der Zorn der Demonstranten richtet sich gegen die Regierung und eine Elite, der sie Korruption vorwerfen. Hinzu kommen die schlechte Wirtschaftslage und eine hohe Arbeitslosigkeit. (Quelle: SPIEGEL ONLINE / SPON)

10. Internationaler Tag der Menschenrechte

Hoffnungszeichen e.V. engagiert sich seit Jahren für Menschenrechtsfragen im Sinne der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte*, die am 10.12.1948 durch die Generalversammlung der *Vereinten Nationen (VN)* verabschiedet wurde. Heute ist die Menschenrechtssituation in vielen Ländern nach wie vor sehr kritisch. (Quelle: VN)

11. DR Kongo

Um für die Ebola-Bekämpfung in der DR Kongo Geld zu beschaffen, hat die *Weltbank* einen Hilfsfond aufgelegt. Die Investoren-Einlagen werden mit bis zu 10 % verzinst. Die Gelder sind zur Ebola-Bekämpfung bis jetzt noch nie eingesetzt worden. Erst muss eine Reihe strikter Bedingungen erfüllt sein, was eher unwahrscheinlich ist. (Quelle: Süddeutsche Zeitung / SZ)

12. Äthiopien

Bei gewalttätigen Unruhen in der Region des Oromo-Volkes wurden Ende Oktober 67 Menschen getötet. Drei Kirchen und eine Moschee wurden niedergebrannt. (Quelle: Evangelischer Pressedienst)

13. Uganda

Das *Welternährungsprogramm der VN (WFP)* lässt 20.000 Tonnen Spezialmehl zur Versorgung von unterernährten Menschen vernichten, weil es bei der Herstellung mutmaßlich mit Tropan-Alkaloiden verunreinigt wurde. Diese Verunreinigung sei nach *WFP*-Einschätzung die *„wahrscheinliche Ursache"* für Krankheits- und Todesfälle in der ugandischen Region Karamoja. (Quelle: SPON)

14. Jemen

Das Sterben im Jemen nimmt kein Ende. Nach Schätzungen der *VN* werden bis Jahresende 102.000 Menschen durch Kampfhandlungen umgekommen sein, weitere 131.000 durch Hunger, Seuchen und Infektionen. Hoffnungszeichen hilft mit Nahrungsmitteln – lesen Sie mehr auf S. 10–11. (Quelle: Stern)

15. Südsudan

Ungewöhnlich starke Niederschläge gab es Ende Oktober im Südsudan. Etwa 900.000 Menschen sind von den verheeren-

den Überschwemmungen betroffen. Es drohen Krankheiten und schwerwiegende Ernteausfälle. (Quelle: ReliefWeb)

16. Philippinen

Am 16. Oktober erschütterte ein Beben mit der Stärke 6,6 die Insel Mindanao. Es wurde von einstürzenden Häusern und mehr als 300 Verletzten und auch Toten berichtet. Die Philippinen liegen auf dem Pazifischen Feuerring, an dem sich ca. 90 % der weltweiten Erdbeben ereignen. (Quelle: tagesschau)

17. Weltweit

Die *Weltgesundheitsorganisation* verkündete am 24. Oktober, dass nach Typ 2 in 2015 nun auch Typ 3 der Polio-auslösenden Virenarten ausgerottet ist. Damit zirkulieren nur noch Viren vom Typ 1, vor allem in Afghanistan und Pakistan. (Quelle: SZ)

18. China

Ilham Tohti wird heute der *Sacharow-Preis* 2019 verliehen – der Menschrechtspreis des *Europäischen Parlaments*. Tohti gehört zur uigurischen Minderheit in China und engagiert sich für den Dialog zwischen der muslimischen Volksgruppe und den Chinesen. Seit 2014 verbüßt er eine lebenslange Haftstrafe. (Quelle: tagesschau)

19. Tansania

Menschenrechtsorganisationen beklagen die eingeschränkte Presse- und Meinungsfreiheit. Seit Amtsantritt von Präsident **John Magafuli** in 2015 wurden zahlreiche Gesetze erlassen, um gegen Oppositionelle und NGOs vorzugehen. Drohungen, Razzien und Verhaftungen bedrohen den unabhängigen Journalismus. (Quelle: Deutschlandfunk / DLF)

20. Internationaler Tag der menschlichen Solidarität

Der Aktionstag soll verdeutlichen, wie wichtig es ist, globale Herausforderungen gemeinsam anzugehen und so die weltweiten Entwicklungsziele zu erreichen. Die *VN* fordert Solidarität ein, die notwendig sei, damit die Probleme unserer komplexen Welt gelöst werden können. (Quelle: VN)

21. Uganda

Die Regierung erwägt, für Homosexualität die Todesstrafe einzuführen. In Kampala attackierten Einwohner daraufhin eine Gruppe Schwuler. Die Polizei ließ die Angreifer unbehelligt und verhaftete die Betroffenen. (Quelle: Tagesspiegel)

22. Honduras

Bauern Zentralamerikas kämpfen ums Überleben: Seit Jahren regnet es zu wenig, und es fallen Ernten aus. In Honduras flüchten junge Menschen vor dem Hunger in die Städte. (Quelle: The California Sunday Magazine)

23. Kenia

Aus Scham hat sich eine 14-Jährige im Bezirk Bomet erhängt. Weil sie zum ersten Mal ihre Periode bekommen hatte, nannte ihre Lehrerin sie schmutzig und schickte sie nach Hause. Laut dem *Kinderhilfswerk der VN* führen Unwissenheit und Tabuisierung auch in anderen Ländern zu solchen Vorfällen. (Quelle: Stuttgarter Zeitung)

24. Weihnachtsgruß

Wie viele Kinder liegen heute in einer Krippe in einem ärmlichen Stall? Erinnern wir uns an die Menschen und besonders der Kinder, die unter Hunger, Not und Gewalt leiden. Weihnachten ist eine gute Zeit, um ein Zeichen der Hoffnung und der tätigen Nächstenliebe zu setzen. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Liebsten ein frohes, gesegnetes und hoffnungsvolles Weihnachtsfest.

25. Südsudan

Bei Gefechten bewaffneter Gruppen an der Grenze zwischen dem Südsudan und der DR Kongo starben eine Frau und zwei Männer. Alle drei waren freiwillige Helfer der *Internationalen Organisation für Migration* und im Einsatz gegen Ebola. (Quelle: t-online.de)

26. Türkei

Kritiker der türkischen Militäroffensive in Syrien werden kriminalisiert und verhaftet, berichtet die Menschenrechtsorganisation *Amnesty International (ai)*. Syrische Flüchtlinge habe man zur Rückkehr ins Kriegsgebiet gezwungen. (Quelle: ai)

27. Afghanistan

Eine Bombe tötete Anfang November acht Kinder zwischen zehn und 15 Jahren, die im Distrikt Darkad auf dem Weg zur Schule waren. Der Sprengsatz war am Straßenrand versteckt und habe laut Polizei wohl den Sicherheitskräften gegolten. Verantwortlich machte der Polizeichef die *Taliban*. (Quelle: ZDF)

28. Kenia

Zehn Familien weltweit, darunter eine Hirtenfamilie aus Kenia, verklagen die *Europäische Union*. Grund: Die Emissionen Europas heizen das Klima an. In Kenia versiegt derweil das Wasser und Nutztiere sterben. (Quelle: tagesschau)

29. Kamerun

Fast 900.000 Kinder können laut *Kinderhilfswerk der VN* keinen Schulunterricht besuchen. Die meisten Schulen im englischsprachigen Landesteil sind seit Schuljahresbeginn geschlossen. Rebellengruppen bedrohen Eltern, wenn sie ihre Kinder zur Schule schicken. (Quelle: DLF)

30. Äthiopien

Jedes fünfte Kind in Afrika lebt in einer Konfliktzone. Tausende hungern, sterben, werden misshandelt, verstümmelt, missbraucht. Bei der ersten panafrikanischen *Konferenz für Kinder in bewaffneten Konflikten* im Oktober in Addis Abeba wurde mehr Schutz für Kinder gefordert. (Quelle: Save the Children Deutschland e.V.)

31. Silvester

Christen können hoffen – und das tun wir für das kommende Jahr. Wir hoffen, dass es weniger Krieg und mehr Frieden geben möge, weniger Durst und mehr Wasser, weniger Hunger und mehr Brot. Wir hoffen gemeinsam mit Ihnen für die Ärmsten in der Welt. Und wir erhoffen für Sie und wünschen Ihnen ein glückliches neues Jahr 2020!

Mabruk (39) rettete seine Familie aus ihrem einstürzenden Haus. Dabei verlor er fast sein Leben. Jetzt ist die Familie obdachlos. Dank der Lebensmittelhilfe ist eine große Sorge von ihnen genommen.

Muqbill (30) musste mit seiner Familie vor Kämpfen in eine andere Region fliehen. Er ist an Krebs erkrankt und braucht Medikamente und medizinische Behandlung. Auch seine Familie erhält Gutscheine für Nahrungsmittel.

Jemen:
„Niemand zählt die Toten“

Hoffnung inmitten des Hungerleids: „Es ist, wie wenn von der hellen Seite eine Hand in unsere dunkle Welt gereicht wird“, beschreibt ein Hilfeempfänger sein Glück.

„Nichts ist schlimmer, als von heute auf morgen obdachlos zu sein. Stellen Sie sich vor, dass starke Regenfälle Ihr Haus zerstört haben. Dass Ihre Kinder zu Ihnen kommen, voller Angst nach Ihren Händen greifen und fragen: ‚Papa! Wo schlafen wir heute Nacht?“ **Mabruk** (39) und seine Familie haben das Unglück erlebt, bei einem Unwetter ihr kleines Haus zu verlieren. Als die Wassermassen das Häuschen bedrohten, brachte der Vater seine Kinder und seine Frau zunächst bei einem Nachbarn in Sicherheit und ging dann zurück, um zumindest noch ein paar Matratzen zu holen. Doch währenddessen brach das Dach über ihm zusammen. *„Steine und Balken stürzten auf mich. Dass ich überlebt habe, ist ein großes Wunder. Nachbarn haben mich aus den Trümmern gezogen. Über einen Tag lang war ich bewusstlos. Es waren verzweifelte Stunden und Tage für meine Familie. Die Tränen meiner Mutter und die Gebete meiner Frau gaben mir Kraft und ließen mich genesen. Meine Familie hat überlebt, aber jetzt sind wir völlig mittellos und ohne Obdach.“*

Familien in großer Bedrängnis

Mabruk lebt mit seiner Frau und den Kindern im Distrikt Ash Shamayatayn. Er ist sehr erleichtert, dass er von unserem Partner *Relief and Development Peer Foundation (RDP)* drei Monate lang Lebensmittelgutscheine erhält. Damit ist die große Sorge des Mannes, wie er jeden Tag das bescheidene Essen für seine obdachlose Familie beschaffen könnte, zunächst von seinen Schultern genommen, und er kann sich dem Wiederaufbau des Hauses widmen.

Auch die Familie von **Muqbill** ist dankbar für die Unterstützung. Gemeinsam mit seiner Frau und drei Kindern wurde er wegen andauernder Kämpfe aus dem Distrikt Hajjah vertrieben und lebt jetzt im Distrikt Al Qanawis. Der 30-Jährige ging auf die Suche nach Arbeit, um seine Familie ernähren zu können, aber das ist in der generell unsicheren und unüberschaubaren Lage im Jemen sehr schwierig. Hinzu kommt, dass Muqbill sehr krank ist. Der Familienvater leidet unter Mund- und Rachenkrebs und muss zur Behandlung regelmäßig ein onkologisches Zentrum aufsuchen. Die Fahrtkosten stellen den Mann dabei jeden Monat vor ein großes Problem. Er musste sich bereits einer Operation unterziehen, bei dem ihm ein Teil der Zunge entfernt wurde, und natürlich braucht Mugbill auch Medikamente.

Den Hungernden weiter beistehen

Der Bürgerkrieg im Jemen dauert bereits seit 2015 an und hat das bitterarme Land in die derzeit schwerste humanitäre Krise weltweit gestürzt. *„Millionen Menschen sind auf der Flucht – aber raus aus dem Jemen schafft es fast keiner. Was die Männer, Frauen und Kinder aus ihrer Heimat vertreibt, ist kein typischer Krieg. Die meisten Opfer werden nicht in Gefechten*

RDP

Unser Partner vor Ort registriert die Hilfeempfänger sorgfältig. Bei der Verteilung wird mit Ausweis und Fingerabdruck dokumentiert, wer seine Gutscheine erhalten hat.

AFP / Mohammed Huwais

Vier von fünf Jemeniten sind auf Hilfe angewiesen. In diesem Krieg sterben mehr Menschen an Hunger und dessen Folgen als an Waffengewalt. Besonders Kinder leiden.

getötet. Die schlimmste Waffe ist der Hunger. Bis Ende 2019, schätzen die Vereinten Nationen, werden 102.000 Menschen in Kampfhandlungen umgekommen sein. Und weitere 131.000 durch Hunger oder die Folgen des Mangels – wie Seuchen und Infektionen. Es sind geschätzte Zahlen, weil die meisten Menschen in Gegenden umkommen, in denen niemand die Toten zählt“, berichtet der *Stern*. Rund 24 Mio. Menschen, etwa 80 Prozent der jemenitischen Bevölkerung, sind auf Hilfe angewiesen.

Immerhin gibt es einen ersten Hoffnungsschimmer: Im November haben sich Jemens international anerkannte Regierung und die Separatisten im Süden geeinigt. Im saudischen Riad wurde ein Friedensabkommen unterzeichnet. Die Hoffnungen der Menschen im Jemen liegen auf diesem Friedensabkommen, wenngleich dies nur ein erster kleiner Schritt sein kann, da die Konflikte im Land vielfältig sind und von zahlreichen Parteien ausgetragen werden.
Auch die katastrophale Versorgungslage im Land wird sich so schnell nicht verbessern. Um vom Hunger bedrohten Familien beizustehen, haben wir gemeinsam mit unserer Partnerorganisation *RDP* bereits in den vergangenen Monaten Lebensmittelgutscheine verteilt. Damit waren wie Mabruk und Muqbill und ihre Familien rund 700 Menschen in der Region Al-Hudaida drei Monate lang mit Nahrungsmitteln versorgt. Diese Hilfe wollen wir fortsetzen, diesmal im Distrikt Dar Saad. Unsere lokalen Partner suchen wiederum 100 Familien aus und registrieren sie sorgfältig. Wenn diese Vorarbeit abgeschlossen ist, kann die Zuteilung der Gutscheine beginnen. Sie sind für Lebensmittel wie Mehl, Zucker, Speiseöl, Salz und Bohnen bestimmt.

So können Sie helfen: Spendenstichwort: Jemen

25 €	Nahrung für zwei Personen für einen Monat
90 €	Ein großes Hilfspaket für eine Familie
180 €	Unterstützung für zwei hungernde Haushalte

Vielen Dank

Reichen wir den Menschen auch weiterhin unsere Hand. Jede kleine oder größere Gabe von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ist ein Gruß „von der hellen Seite der Welt“. Bitte unterstützen Sie den Friedensprozess im Gebet und helfen Sie unter dem Stichwort „Jemen“ mit Ihrer Spende. Haben Sie herzlichen Dank!

Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.

Protestieren Sie für:

- den Schutz der Bevölkerung
- Maßnahmen gegen Terrorismus

Protestieren Sie bei:

Chairman of the
Sovereignty Council
Abdel Fattah al-Burhan
The People's Palace
KHARTOUM
REPUBLIC OF THE SUDAN

Botschaft der Republik Sudan
Herrn Al Walead Hassan
Abdo Hassan
Geschäftsträger a. i.
Kurfürstendamm 151
10709 Berlin
Fax: 030–89 06 98 23
E-Mail: info@sudanembassy.de

Christliche Kirchen sind im Sudan häufig der Willkür der Behörden ausgesetzt. Oft werden deren Leiter eingeschüchtert oder sogar verhaftet. (Im Bild: Ein Weihnachtsgottesdienst in Khartum.)

Sudan: Kirchenleiter vor Gericht

Im Sudan sind der Entfaltung eines christlichen Glaubenslebens enge Grenzen gesteckt. Auch kirchliche Institutionen werden von der Regierung unter Druck gesetzt.

Sie glaubten, das Schlimmste überstanden zu haben. Doch nach der Festnahme, einem Gerichtsprozess und dem anschließenden Freispruch mehrerer Kirchenvertreter im Sudan wird der Prozess nun erneut aufgerollt. Und wieder beginnt das Bangen, denn langjährige Haftstrafen für christliche Glaubensvertreter sind im Sudan keine Seltenheit.

Erst Freispruch, dann erneuter Prozess

Die acht Angeklagten sind der Kirchenpräsident und andere führende Köpfe der *Sudanese Church of Christ (SCOC)*, der über 1.000 Gemeinden im Sudan angehören. Sie waren im August 2017 verhaftet worden, weil sie sich geweigert hatten, die Verwaltung von Kircheneigentum einem von der Regierung eingesetzten Komitee zu überlassen. Immer wieder kommt es von Seiten der Regierung zur Einmischung in kircheninterne Angelegenheiten.

„Vom Ministerium für religiöse Angelegenheiten eingesetzte Komitees übernehmen die Verwaltung von Kircheneigentum, beschlagnahmen und verkaufen Grundbesitz von christlichen Gemeinden oder zerstören Kirchengebäude. Genehmigungen für den Bau neuer Gebäude zu bekommen, ist äußerst schwierig. Pastoren und Kirchenleiter, die gegen dieses Vorgehen protestierten, wurden verhaftet und bekamen Geldstrafen“, fasst *Open Doors* zusammen. Und auch im *Jahrbuch Verfolgung und Diskriminierung von Christen 2019* vom *Arbeitskreis für Religionsfreiheit der Deutschen und Österreichischen Evangelischen Allianz* heißt es: *„Die regierende Elite will ein islamisches Regime im Land aufbauen. (…) Der Berichtszeitraum (…) war für Christen (…) schwer, weil die Regierung viele christliche Leiter verhaftete oder einschüchterte.“*

Zwar sprach im vorliegenden Fall das Amtsgericht im August 2018 das Recht auf Verwaltung von Kirchenbesitz weiterhin der *SCOC* zu. Fünf der Angeklagten wurden daraufhin freigelassen. Doch jetzt nahm der Oberste Gerichtshof den Prozess wieder auf. Laut *Open Doors* berufe sich der Gerichtshof dabei auf Dokumente, die vom *Ministerium für religiöse Angelegenheiten* eingereicht worden seien. Damit liege nahe, dass die Wiederaufnahme des Gerichtsprozesses auf Betreiben des Ministeriums geschah.

Mit unserer Protestkarte setzen wir uns für die Freilassung der Inhaftierten und für Religionsfreiheit im Sudan ein. Danke, dass Sie die bedrängten Christen im Sudan mit Ihrer Unterschrift unterstützen!

Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.

Freude und Hoffnung zu Weihnachten

…denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. (Lukas 2,10-11)

Im zurückliegenden Jahr konnten vom Hoffnungszeichen-Büro in Nairobi/Kenia aus zahlreiche Projekte im Osten Afrikas erfolgreich durchgeführt werden. Dank Ihrer Unterstützung realisierten wir wichtige Maßnahmen zur Nothilfe und zur Entwicklungszusammenarbeit, die viele Menschenleben gerettet und die die Not vieler Kinder gemildert haben. Ihre großzügige Wohltätigkeit ist das schönste Weihnachtsgeschenk für die notleidenden Menschen dieser Welt.

Wir freuen uns, zusammen mit Ihnen ein Zeichen für aktive christliche Nächstenliebe zu setzen. Allen Spenderinnen und Spendern, allen Unterstützerinnen und Unterstützern wünschen wir ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest!

Dr. Lucia Sorrentino
(Programmleiterin Ostafrika)
und Team

Liebe Leserinnen und Leser,

dank Ihrer Hilfe können hunderte bedürftige Familien dem Weihnachtsfest mit Hoffnung entgegenblicken. Durch Ihre Spenden konnten und können wir in der Region Bergkarabach und in Nordarmenien dringend benötigte Hilfspakete an alleinstehende alte Menschen, Familien und Waisenkinder verteilen. Die Lebensmittel aus diesen Paketen erleichtern insbesondere in Armenien die schwierige Winterzeit, in der die Bedürftigen sonst alleine auf sich gestellt Hunger und Kälte ertragen müssen.

Zum Fest der Liebe wollen wir Ihnen im Namen all dieser Menschen danken. Gott behüte und schütze Sie! Wir wünschen Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 2020, in dem die Welt weniger Not und Leid sehen möge!

Aljona Zeytunyan & Wigen Aghanikjan
(Hoffnungszeichen-Mitarbeiter in Armenien)

IBAN des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger
Hoffnungszeichen e.V.
IBAN
DE72 5206 0410 0000 0019 10
Geldinstitut
EB Kassel
BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck
Zuwendung
EURO

Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom 01.04.2019 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e.V. anerkannt.

Zuwendungen an den Verein sind daher nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt.

Bis zu einem Betrag von 200.– Euro gilt **der quittierte Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung.**

Hoffnungszeichen e.V.
Schneckenburgstraße 11 d · 78467 Konstanz

Name des Auftraggebers

Datum/Quittungsstempel

hoffnungszeichen
sign of hope

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-ID: DE63ZZZ00000467629 · Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt

Ihre Leser- bzw. Spendernummer:

Ja, ich/wir werde(n) Projektpartner

Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen bis auf Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:

☐ 30,– Euro ☐ _____ ,– Euro

☐ monatlich ☐ vierteljährlich

☐ zum 1. ☐ zum _____ des Monats

Für folgende Projekte: (Bitte nur eine Auswahl treffen)

☐ ... weltweit ☐ ... im Land _____

DE __ __ | __ __ __ __ | __ __ __ __ | __ __ __ __ | __ __ __ __ | __ __
Meine Bankverbindung

_____
Mein Bankinstitut

_____
Vorname und Name (Kontoinhaber)

_____
Datum, Unterschrift

Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an:
Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz

www.hoffnungszeichen.de/projektpartner

Impressum

Herausgeber:
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
Schneckenburgstraße 11 d
D-78467 Konstanz
www.hoffnungszeichen.de

V.i.S.d.P.:
Reimund Reubelt

Vorstand:
Reimund Reubelt (Erster Vorstand)
Klaus Stieglitz (Zweiter Vorstand)

Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:
Gerhard Heizmann (Vorsitzender)
Manfred Steiner (Stv. Vorsitzender)
Pfr. Wilhelm Olschewski
Stefan Daub

Redaktion:
Barbara Amann, Chol Thomas Dongrin, Eduard Gossner, Sophie Günthner, Martin Hofmann, Saskia Polter, Reimund Reubelt, Klaus Stieglitz, Dorit Töpler, Bettina Wick

Redaktionsschluss / Auflage:
15.11.2019 / 38.900

Druck:
Werner Esslinger oHG Offsetdruck (Villingen-Schwenningen)

Nachdruck:
Der Nachdruck von Artikeln ist unter Angabe der Quelle Hoffnungszeichen e.V. ausdrücklich erwünscht.

Spendenkonten:
EB Kassel
IBAN: DE72 5206 0410 0000 0019 10
BIC: GENODEF1EK1
Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE51 6925 0035 0003 4030 29
BIC: SOLADES1SNG
Postfinance (Schweiz)
Postscheck-Kto. 85-513588-8
IBAN: CH41 0900 00008 55135888
BIC: POFICHBEXXX

Mildtätig- und Gemeinnützigkeit:
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. (St.-Nr. 09041/07891) ist durch Freistellungsbescheid des Finanzamts Konstanz vom 01.04.2019 anerkannt als eine gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienende Organisation.

Zuwendungsbestätigung:
Sie erhalten für Spenden auf unsere deutschen Konten zu Jahresbeginn automatisch eine Sammelbestätigung.

Newsletter:
Aktuelle Infos direkt in Ihr E-Mail-Postfach – jetzt kostenlos anmelden unter:
www.hoffnungszeichen.de/newsletter

Datenschutz:
Der Verwendung Ihrer persönlichen Daten für Zusendungen wie dem Hoffnungszeichen-Magazin können Sie jederzeit widersprechen. Mehr unter:
www.hoffnungszeichen.de/datenschutz

Erscheinungsweise / ISSN:
monatlich / 1615-3413

Service

Fragen, Anregungen, neue Anschrift, Änderungen beim Versand?
Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

Hoffnungszeichen e.V.
Schneckenburgstr. 11 d
78467 Konstanz

☎ 07531 9450160
07531 9450161

info@hoffnungszeichen.de
www.hoffnungszeichen.de/service

SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (entfällt bei Inlandszahlungen)

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Zahlungsempfänger: (max. 27 Stellen)
Hoffnungszeichen e.V.

IBAN
DE72 5206 0410 0000 0019 10

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)
GENODEF1EK1 (EB Kassel)

Danke für Ihre Spende.

Betrag: Euro, Cent

hoffnungszeichen
sign of hope

Ggf. Spendernr. / Aktionsnr. 50112

Ggf. Spendenstichwort

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Vorname, Name/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- od. Postfachangaben)

IBAN
DE

06

SPENDE

Datum:

Unterschrift(en):

Hoffnungszeichen hilft Bedrängten weltweit.

Danke, dass Sie mithelfen!

www.hoffnungszeichen.de/spenden

Südsudan

Saba Malek ist erst 18 Monate alt und doch schon schwer mangelernährt. Bereits mit 25 Euro schenken Sie einem Kind wie Saba kraftspendende Spezialnahrung. Mit 60 Euro ermöglichen Sie Hungernden einen großen Sack Reis. Jeder Betrag ist den Notleidenden ein Segen – danke, dass Sie den Menschen im Südsudan beistehen!

(Lesen Sie dazu S. 4–5)

Spendenstichwort: Südsudan

Jemen

Fast fünf Jahre Krieg – die Lage im Jemen bleibt dramatisch! Kinderleben hängen am seidenen Faden. Wir schauen hin, wir möchten helfen: Für 90 Euro erhält eine vom Hunger bedrohte Familie ein großes Nahrungsmittel-Paket – sieben Personen sind so vier Wochen mit dem Nötigsten versorgt. Jede Gabe ist wertvoll – DANKE für Ihr Mitgefühl, Ihre Gebete, Ihre Solidarität.

(Mehr auf S. 10–11)

Spendenstichwort: Jemen

Armenien

Unsere Winterhilfe hat begonnen. Möchten auch Sie sich noch beteiligen? Jedes Jahr, kurz vor Weihnachten und Wintereinbruch, übergeben wir notleidenden Menschen in Nordarmenien Hilfsgüter. Ein großes Paket mit Nahrungsmitteln für eine bedürftige Familie wie die Harutjunyans kostet 64 Euro. Herzlichen Dank für JEDE Gabe!

(Mehr auf S. 3)

Spendenstichwort: Armenien

AKTUELLE PROJEKTE

hoffnungszeichen
sign of hope

Pfarrer
Wilhelm Olschewski
ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied

Liebe Freunde!

Gekommen ist des Jahres schönste Zeit.
Drei Glaubenszeugen machen uns dafür bereit.
Sie helfen uns, zu uns zu kommen,
denn oft hat Äußeres den Sinn genommen!
Drei Zeugen, Jahrhunderte doch unvergessen,
weil sie in ihrem Leben selbstvergessen.
Ich denk‘ an Bischof Nikolaus und Barbara,
dazu aus Syrakus Sankt Luzia.

> ***Sankt Barbara** kann uns aus ihrem Leben*
> *eine hoffnungsvolle, gute Weisung geben.*
> *Voll Freude nahm sie Jesus Christus an,*
> *nicht größte Qual sie von ihm trennen kann.*
> *Ein Zweig vom Kirschbaum, kahl in Winterzeit,*
> *blüht wunderbar als sie zum Tod bereit:*
> *In Jesus ist der Todesstachel überwunden,*
> *wir sind in eine blühend gute Zukunft eingebunden! –*

*Von **Nikolaus** wird viel erzählt*
wie aufmerksam mit Sensibilität
und Zärtlichkeit er Menschen liebevoll behandelt
und tiefe Hoffnungslosigkeit in Licht verwandelt. –

> ***Sankt Luzia**, ein heller Schein in dunklen Tagen,*
> *ruft uns: Das Größte ist doch Liebe wagen!*
> *Ihr Mut und ihre Menschenfreundlichkeit*
> *sagt uns: Seid immer für das Wichtigste bereit,*
> *zu lieben und geliebt zu werden,*
> *was gibt es Schöneres auf dieser Erden?*
> *Die Liebe macht nicht Lärm, ist leise,*
> *ohn‘ Liebe sind wir tot auf uns’rer Lebensreise! –*

Der Advent ist keine Zeit zum Eilen!
Mein Wunsch: In Stille und im Staunen zu verweilen.

Herzlichst Ihr Wilhelm Olschewski